

## Neue Entwicklung auf alten Grundlagen

Das vorliegende Heft der „Elektro-Technik“ führt einen neuen Untertitel: „Elektronik-Praxis.“ Der Leser erkennt, daß es sich um eine neue Sonderreihe unserer Zeitschrift handelt, mit der wir heute erstmals vor die Öffentlichkeit treten. Sie soll dem an der Elektronik und ihren Anwendungen als Nachrichten- und Industrieelektronik speziell interessierten Kreis unter unseren Lesern zusätzliche Informationen bieten über den Umfang hinaus, der uns im Rahmen unserer bisherigen Erscheinungsweise möglich war. Die Ausgabe „Elektronik-Praxis“ wird zunächst in zwei monatigem Turnus jeweils als viertes Heft des betreffenden Monats neben den bisherigen zwei Ausgaben „Industrie + Betrieb“ und dem einmal monatlich erscheinenden „Elektro-Markt für Handel und Installation“ herausgegeben.

In diesen Tagen werden uns bald in Gärten und Anlagen, in Wald und Flur die ersten blühenden Boten des Frühlings begrüßen; im warmen Zimmer getrieben, erfreuen sie uns ja schon jetzt und vielleicht gar seit Weihnachten. Jeder Naturfreund — und deren Zahl ist groß gerade unter den Technikern! — weiß, daß es sich dabei hauptsächlich um Vertreter der großen Gruppe der Zwiebelgewächse handelt. Unscheinbar ist das Äußere dieser kompakten, knolligen Organismen in ihrer Hülle aus trockenen, schuppigen Blättern; aber wenn ihre Zeit gekommen ist, eine Zeit, zu der der Boden in dem sie ruhen, kaum viel an Nahrung und Wärme bietet, dann treibt aus dieser trockenen Hülle plötzlich ein saftiges Grün hervor, und oft in wenigen Tagen entfalten sich daraus prächtige, farbenfrohe Blüten. Zugleich jedoch beginnt im geheimnisvollen Laboratorium des Blattgrüns unter den ersten Strahlen der Frühlingssonne eifrige Produktion. Aus den gewonnenen Nahrungsreserven bilden sich im Innern der alten Zwiebel neue Ansätze, die bald deren Hülle sprengen, um als neue Zwiebeln im nächsten Frühjahr abermals das Dasein des Stammes fortzusetzen und zu mehren.

Es mag erstaunen, warum wir aus dem täglichen Geschehen dieser Jahreszeit gerade einen so „untechnischen“ Vorgang aus der Natur heute an die Spitze unserer Betrachtungen zu einem Neubeginn im Rahmen unserer Zeitschrift stellen. Nun, diesem Naturvorgang, so will uns scheinen, gleicht aufs Haar die Entwicklungsgeschichte der Elektronik, Beweis dafür, daß es sich bei dieser um etwas aus Vorhandenem organisch Gewachsenes handelt und nicht um eine neue Offenbarung. Schon lange hatten etwa Funktechniker in der drahtlosen Nachrichtenübertragung gesteuerte Elektronen in der Lieben-Röhre oder Stark-

stromtechniker Sperrschichteffekte im Trockengleichrichter millionenfach praktisch angewendet, ehe jemand auf den Gedanken kam, diese und ähnliche Erscheinungen der Elektrotechnik zu einer speziellen Disziplin „Elektronik“ zusammenzufassen. Wie unter der bräunlichen Hülle unserer Blumenzwiebel, so entsprossen allenthalben frühzeitig dem Bereiche der konventionellen Elektrotechnik, wie sie Siemens und Edison und ihre Nachfolger entwickelt, wie sie von Hochschullehrern wie Kittler, Slaby und Zenneck aufgebaut und gelehrt worden war, Seitenwege und Tochterdisziplinen, die ihren Blick mehr oder weniger bewußt richteten auf „die schnellen und empfindlichen Reaktionen, die mit der gesteuerten Bewegung von freien Elektronen im Vakuum und in Halbleitern verbunden sind“.

Der raschen Entwicklung des Rundfunks und dem breiten Interesse, das er in weiten, der Technik zugewendeten Bevölkerungskreisen fand und damit eine rege Bastlertätigkeit begründete, verdankt die Elektronik bedeutende Impulse. Aber auch diese Bastler gingen aus von der Anwendung längst feststehender Begriffe, Definitionen und Formeln der allgemeinen Elektrotechnik, die sie mehr oder weniger bewußt auf die neuen Erscheinungen übertrugen und damit wiederum manche neue Erkenntnis gewannen. Noch heute kommt ein guter Teil der Nachwuchskräfte für die industrielle Elektronik aus der Rundfunkbranche, wobei die Leiter der Ausbildungsstätten bei den großen Rundfunk- und Fernsehgeräteherstellern mit einem lachenden und einem weinenden Auge zusehen.

So hat die Elektronik — ähnlich wie jene Blumenzwiebel die Hülle des Mutterorganismus — die Umriss der allgemeinen Elektrotechnik vor allem in den letzten 20 Jahren zusehends gesprengt, ohne jedoch den Grundlagenzusammenhang mit jener zu verlieren. Und so entwickelt sich jetzt auch unsere neue Sonderreihe „Elektronik-Praxis“ folgerichtig aus der älteren „Elektro-Technik“ als Tochter, die neue Wege zu beschreiten bestimmt ist, um den alten Leserkreis mit neuen Erkenntnissen und neuen Techniken intensiver als bisher in Kontakt zu bringen.

Verlag und Schriftleitung glauben dabei, den bewährten Grundsätzen unserer Zeitschrift folgerichtig entsprechend zu handeln: ein breites Spektrum des technischen Wissens um die gesamte Elektrotechnik auszubreiten, um allen Elektrotechnikern gleich welchen Ausbildungsgrades, gleich welchen Tätigkeitsbereiches, gleich welcher beruflichen Stellung stets neue Impulse für die berufliche Weiterbildung zu bieten, die unentbehrlich sind für jeden, der auf einem so dynamischen Gebiet der Technik zu tun hat. Möge der jungen Tochter auf ihrem Wege das mit diesem bewährten Konzept in fast fünfzig Jahren erworbene Ansehen der Mutter fördernd zur Seite stehen!

Dipl.-Ing. Wolfgang May VDE